

Prüfung des IKT-Schlüsselprojektes Redesign Fracht Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Das Wesentliche in Kürze

Die IKT-Landschaft der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) umfasst eine Vielzahl von Anwendungen, die über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren ohne durchgängige und einheitliche Architektur- und Technologieprinzipien entstanden sind. Es besteht eine grosse Heterogenität mit zahlreichen Abhängigkeiten und Schnittstellen. Die Systeme gelangen in den nächsten Jahren zu unterschiedlichen Zeitpunkten ans Ende ihres Lebenszyklus. Die zwei Anwendungen e-dec und NCTS sind dabei besonders zentral. Sie dienen der Abwicklung von Import- und Exportdeklarationen sowie von Transitmeldungen und machen technologisch ca. 1/3 des Anwendungsportfolios aus.

Die aktuelle Studienphase dient der Vorbereitung des Programmes „Redesign Fracht“

Bereits 2010 liess die EZV diese beiden Anwendungen in einem externen «Technical Audit» untersuchen. E-dec und NCTS haben teilweise überlappende Funktionalitäten und der «Technical Audit» verglich sie hinsichtlich potentiellen Optimierungspotentials. Die Erkenntnisse dieses Audits führten dazu, dass der Weg einer langfristig orientierten Neugestaltung der Fracht-Anwendungen eingeschlagen wurde. Der ursprüngliche Plan, NCTS durch e-dec zu ersetzen erwies sich als kurzfristig nicht realisierbar. Da aktuell kein dringender Handlungsbedarf für einen raschen Ersatz der Anwendungen besteht, führt die EZV die notwendigen Abklärungen durch, auch wenn dadurch geplante Erweiterungen zurückgestellt wurden, um die Ergebnisse der Studie abzuwarten.

Die EZV hat sich für ein methodisch fundiertes und strukturiertes Vorgehen entschieden und 2013 die «Durchführung einer Studie „Redesign Fracht“ (Unternehmensarchitektur Fracht EZV)» gestartet. Diese hat zum Ziel, 2014 Klarheit über die IST-Architektur auf allen Architekturebenen sowie über die wesentlichen, mit der Architektur in Verbindung stehenden, Anforderungen zu erarbeiten. Als weitere Ziele der Studie soll die Zielarchitektur und Geschäftsprozessarchitektur entwickelt sowie eine konkrete Umsetzungsplanung erstellt werden. Die EZV erwartet durch eine Modernisierung der Fracht-Anwendungen die Beseitigung unwirtschaftlicher Redundanzen, Kostenreduktionen sowie eine Erhöhung der Betriebsstabilität und Sicherheit. Zudem sind gewisse notwendige Funktionen in den bestehenden Anwendungen (e-dec und NCTS) nicht realisierbar.

Die Studienphase muss noch um eine strategische Gesamtbetrachtung ergänzt werden

Konform mit dem aktuell gültigen Standard des Informatiksteuerungsorgans des Bundes (ISB) folgt die Ausarbeitung der Studie einer strukturierten Architekturmethode mit systematischem top-down Vorgehen. Damit ist die EZV nach Auffassung der EFK grundsätzlich auf dem richtigen Weg. Zum Prüfungszeitpunkt lag der Fokus auf dem Bereich Fracht und soll im weiteren Verlauf der Studie auch auf die übrige Applikationslandschaft ausgedehnt werden. Als Grundlage dafür sollten grundlegende IKT-strategische Überlegungen den Rahmen setzen, so dass der erwartete Nutzen der Studie Redesign Fracht auch auf die übrigen Geschäftsfelder übertragen werden kann und nicht an anderer Stelle zusätzliche Komplexität aufgebaut wird.



Zur Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit ist es notwendig, dass Kosten und Nutzen der gewählten Lösungsvariante belastbar und zuverlässig sind. Für eine tragfähige Kosten-, Nutzen- und Wirtschaftlichkeitsberechnung (KNW) liegen heute noch zu wenige Grundlagen vor. Diese sind bis zum Abschluss der Studie noch zu erarbeiten. Eine Zweitmeinung sollte diese KNW validieren. Für die laufende Studienphase ist mit knapp einer halben Million Franken finanzwirksamen Ausgaben zu rechnen. Ihre Ergebnisse werden einen wesentlichen Einfluss auf die Programmumsetzung haben. Zurzeit sind für die Umsetzung Ausgaben im höheren zweistelligen Millionenbetrag und ein Zeithorizont von mindestens fünf Jahren vorgesehen.

Zudem sind für die weitere Programmumsetzung die geltenden Vorgaben aus HERMES, den Informatikprozessen und insbesondere der Weisung des Bundesrates an IKT-Schlüsselprojekte umzusetzen. Dazu ist es notwendig, dass ein griffiges Management der Risiken und ein umfassendes Qualitätsmanagement etabliert werden.